

# FONDSNEWS

Kundenmagazin der Argentos-Netzwerkpartner

1 2011

www.fondsnews.de



**Inhaltsübersicht:** Andere Lebensqualität (Seite 1) • Marktbericht: Optimismus oder Gier? (Seite 2) • Seltene Erden und Metalle (Seite 3) • Made in Germany (Seite 4) • Energiemix der Zukunft: Biomasse (Seite 5) • Multi-Asset-Fonds: Mehr Chancen als gedacht (Seite 6)

## Liebe Leserinnen und Leser,

das vergangene Jahr 2010 war aus Anlegersicht durchaus erfreulich. Das Vertrauen in die weltweite Konjunktur kehrte zurück und das Kaufverhalten wurde mehr von Optimismus bestimmt als von Ängsten vor einem Rückfall in die Rezession oder vor einer zu erwartenden Inflation. Selbst die Euro-Turbulenzen, ausgelöst durch Irlands Bankprobleme, Portugals Staatsschulden und wieder durch Spekulanten, änderten nur wenig an diesem Trend.

Wir wollen mit den Artikeln in dieser FondsNews trotzdem auch wieder etwas nachdenklich stimmen. Denn neben den Chancen z. B. in den Entwicklungsländern sehen wir durchaus noch Risiken für die allgemeine weltweite Wirtschaftslage (Stichwort Staatsschulden), auf die die meisten Depots zwar schon eingestellt sind, die aber weiter sorgsam beobachtet werden wollen.

Dabei werden wir Sie selbstverständlich unterstützen und zeitnah über eventuell notwendige Anpassungen informieren.

Wir wünschen Ihnen allen und Ihren Angehörigen ein gesundes und glückliches Jahr 2011!

Mit freundlichen Grüßen

*Wolfgang J. Westerhaus*

**Dr. Wolfgang J. Westerhaus**  
Redaktion FondsNews

## Chancen nutzen, Risiken absichern

## Die Grenzen des Wachstums

# Andere Lebensqualität gefragt!

Der Ausbruch der Aktienmärkte aus ihrer monatelangen Seitwärtsbewegung hat sehr schnell nachdenklichere Töne in Bezug auf wirtschaftlichen Fortschritt in den Hintergrund gedrängt. Dabei spricht vieles dafür, dass das weltweite Wachstum jetzt tatsächlich an seine Grenzen stößt, wie es schon 1972 im „Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit“ hieß. Aber wie fast immer, wenn Vernunft und kurzfristige Interessen aufeinanderprallen, verliert die Vernunft. Hier einige Herausforderungen, die auf Lösungen von uns warten:

### 1.) Knappe Ressourcen:

Energiewandel, CO<sub>2</sub>-Überfluss sowie Knappheit an Agrargütern und Süßwasser vor Ort sind die großen Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte. Neue Technologien unterstützen den notwendigen Anpassungsprozess, lösen aber das Grundproblem nicht.

### 2.) Negative Wachstumsraten:

In den kommenden 10 bis 30 Jahren wird es zu negativen Wachstumsraten bei der Bevölkerungsentwicklung und der Industrieproduktion kommen. Aber: Es gibt noch keine anerkannte ökonomische Theorie, die mit negativen Wachstumsraten umgehen kann!

### 3.) Ökologischer Fußabdruck:

Der Rückzug in die private Autarkie bleibt eine Utopie: Es steht gar nicht genügend Raum für jeden zur Verfügung. Denn der ökologische Fußabdruck der Erde liegt heute schon bei 150%, d. h. im Durchschnitt beansprucht jeder Mensch auf der Welt 2,7 ha Fläche für die Erfüllung seiner Bedürfnisse, obwohl nur 1,8 ha zur Verfügung stehen.

### 4.) Drastische Veränderungen:

Dennis Meadows, der Hauptautor des Berichts von 1972, sagt heute: „Man muss sich von der Idee lösen, dass die aktuellen politischen Gesellschaftsformen die einzig denkbaren oder endgültigen Formen sind.“

Deutschland hat in den letzten 100 Jahren alles erlebt: Kaiserreich, missglückte Demokratie gefolgt von Tyrannei und heute wieder Demokratie. Ich kann mir vorstellen, dass die kommenden Jahre ähnliche Wandlungen bringen.“

(Quelle: Aquila Capital, Tactics-Special, 2010)

Fragen Sie uns nach Möglichkeiten, wie Sie mit alternativen Investments einige der heute bekannten Lösungsansätze unterstützen können!



## LAST MINUTE NEWS

### Klimakonferenz Cancún

Waldschutz war das Hauptthema bei der Klimakonferenz im mexikanischen Badeort Cancún. Dort wurde das ehrgeizige Schutzprogramm REDD\* verabschiedet, das die noch verbliebenen Wälder auf der Erde retten soll und so verhindern, dass jährlich 4,4 Gigatonnen CO<sub>2</sub> zusätzlich der Erde einheizen. Man kann nur hoffen, dass die durch REDD in die Entwicklungsländer gepumpten Milliarden Dollar dort nicht das genaue Gegenteil dessen erreichen, was sie bezwecken sollen: nämlich den Raubbau anfachen, statt ihn einzudämmen.

\* Reducing Emissions from Deforestation and Degradation.

MARKTBERICHT 4. QUARTAL 2010

# Nur Optimismus oder schon wieder Gier?

Im vierten Quartal gelang den weltweiten Aktienmärkten der Ausbruch aus der mehrmonatigen Seitwärtsbewegung, ohne dass fundamental andere Daten bekannt geworden waren.

Lediglich in Deutschland fiel die wirtschaftliche Entwicklung im dritten Quartal mit einer Steigerung von +3,5% gegenüber dem Vorjahr deutlich stärker aus als noch zur Jahresmitte erwartet worden war. Auf der anderen Seite des Atlantik erholte sich aber die amerikanische Wirtschaft nicht in einem ähnlichen Maße. Die amerikanische Notenbank Fed sah sich sogar Anfang November gezwungen, weiteres „billiges“ Geld auf den Markt zu bringen, um den Binnenkonsum anzukurbeln.

Woher also kommt die positive Entwicklung? Marktbeobachter nennen eine Vielzahl von Gründen: immer noch viel Geld, das niedrig verzinst geparkt ist; wenig attraktiv verzinst festverzinsliche Wertpapiere als Alternativen; Unsicherheit wegen einer möglichen Anleihenblase; nach anderthalb Jahren positiver



Konjunkturdaten wie der ifo-Geschäftsklimaindex haben mehrjährige Höchststände schon wieder überschritten, was die Kursfantasie etwas einschränkt. Angesichts des insgesamt doch unsicheren Konjunkturausblicks und der verlangsamt dynamik deutet vieles darauf hin, dass die Anleihenrenditen noch für längere Zeit im aktuellen Zinstal bleiben werden. Die Risiken aus hoher Staatsverschuldung, mittelfristig steigendem Inflationsrisiko und den zuletzt verstärkten Währungsausschlägen dürften sich dagegen auch erst mittelfristig auf die Rentenmärkte auswirken.

**Fazit:** Ob auf den Aktienmärkten oder im Rentenbereich, eine zuverlässige Leitlinie fehlt. Gerade die überraschend positive Entwicklung bei den Aktien führt eher zu erhöhter Vorsicht. Deswegen bleiben die Empfehlungen der letzten Quartale weiterhin aktuell: dividendenstarke Titel sowie Wertpapiere aus Schwellenländern, sowohl als Aktien- als auch als Rentenfonds.

## Moderate Bewertungen und wenig attraktive Alternativen

Aktienentwicklung wieder mehr Vertrauen in diese Anlageklasse; vermehrt Käufe in Sachwerte, zu denen auch Aktien gehören wegen Unsicherheit durch erwartete kommende Inflation. Dazu kommt, dass die Märkte auch im Hinblick auf die prognostizierten Unternehmensgewinne für 2010 und 2011 immer noch moderat bewertet sind. Der Optimismus stützt sich auf die operativen Verbesserungen bei den Unternehmen sowie auf eine weiter voranschreitende Konjunkturerholung. Andererseits zeigen Schwellenländern erste Wirkung. Und wichtige

## Keine Zulagen verschenken!

Der Staat belohnt diejenigen, die mit einer RiesterRente fürs Alter vorsorgen, doppelt: durch Zulagen und Steuervergünstigungen.

Für jedes Kind gibt es einen Extra-Bonus. Je nach Alter, Familienstand, Anzahl sowie Geburtsjahr der Kinder stehen Ihnen staatliche Zulagen zu, die nicht selten den Wert eines Mittelklassewagens erreichen. Sie können von den Chancen der Aktienmärkte während der gesamten Laufzeit profitieren, weil mindestens die eingezahlten Beiträge garantiert sind. Lassen Sie sich Ihre ganz persönliche Förderquote in einem unabhängigen Beratungsgespräch einmal ausrechnen!

Die Eigenheimrente, mittlerweile oft als Wohn-Riester bezeichnet, dient dazu, die selbstgenutzte Wohnimmobilie in die staatlich geförderte Altersvorsorge einzubeziehen. Seit 1. August 2008 gelten

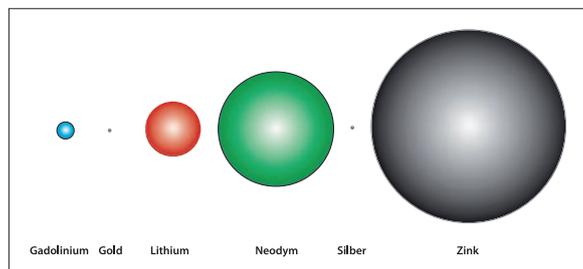
die gleichen Fördervoraussetzungen wie bei der RiesterRente. Einen Unterschied gibt es bei der nachgelagerten Besteuerung. Man kann sich hier zwischen einer Einmalbesteuerung zu Beginn der Rentenphase oder für die Besteuerung über einen Zeitraum von 17 bis 25 Jahren entscheiden. Welche Variante günstiger ist, muss im Einzelfall überprüft werden.

Für alle Riester-Verträge gilt: Um die Zulagen zu erhalten, müssen sie beantragt werden. Aber rund ein Drittel der knapp 14 Millionen Deutschen, die einen solchen Altersvorsorgevertrag besitzen, lässt die Zulage verfallen – und trägt somit zur schnelleren Entschuldung der Bundesrepublik bei.

## GESUCHT: ROHSTOFF-ALTERNATIVEN

# Wie selten ist selten?

Im Zusammenhang mit der Preisentwicklung an den weltweiten Rohstoffbörsen sind in den letzten Monaten neben Gold und Silber die so genannten Seltenen Erden sowie seltene Metalle in den Blickpunkt gerückt.



Relative Häufigkeit einiger „seltener“ Erden und Metalle. Gold und Silber zum Vergleich.

Aber wie selten kommen diese Elemente wirklich auf der Erde vor? Der Name ist zunächst irreführend, denn für die Elemente der Seltenen Erden (z. B. Neodym oder Gadolinium) wurde er zu einer Zeit eingeführt, als es noch schwierig war, die einzelnen chemisch sehr ähnlichen Elemente zu unterscheiden. Da ihre zunehmende Bedeutung für die Hochtechnologie erst in jüngster Zeit richtig erkannt wurde, hat jetzt aber die Suche nach Vorkommen, deren Abbau wirtschaftlich lohnend ist, in großem Maße begonnen. Es ist davon auszugehen, dass der Rummel um diesen Bereich in den nächsten Jahren stark abnehmen wird.

Das liegt auch daran, dass z. B. Alternativen für das viel zitierte, für die Elektromobilität wichtige Lithium gefunden werden, die mit weiter verbreiteten,

leichter zugänglichen und leichter handhabbaren Metallen arbeiten. Im Akku-Bereich beispielsweise entwichsen Silber- und Zink-Sauerstoff-Akkus den Kinderschuhen.

Letztlich ist aber auch ein Umdenken im effizienten Umgang mit diesen Rohstoffen nötig: Fertigungsprozesse können weiter optimiert werden, zu viele Altautos landen in afrikanischen Straßengraben und zu viele Handys verstauben im Regal. Dabei enthält eine Tonne Handyschrott 60-mal mehr Gold als eine Tonne Golderz!

Da allerdings weder der Abbau noch die Effizienzverbesserung schnelle Vorgänge sind, bleiben Edel- und Industriemetalle auf Jahre hinaus eine attraktive Anlageklasse. Wir nennen Ihnen gerne die Investitionsmöglichkeiten.

## FONDSGEBUNDENE BASISRENTE

# Staatshilfe für Selbstständige

Vor allem für Freiberufler und Selbstständige, die nicht in die gesetzliche Rentenversicherung einzahlen, ist die Basisrente oft die einzige Chance, in den Genuss einer steuerbegünstigten Rente zu kommen.

Den Vorteilen der staatlichen Förderung, die durchaus bis zu 40% der insgesamt eingezahlten Beiträge betragen kann und der Flexibilität in der Ansparphase stehen allerdings einige Einschränkungen gegenüber. So dürfen die Verträge nicht beliehen, verschenkt, übertragen oder verpfändet werden und die Auszahlung muss stets als Rente erfolgen. Eine Kapitalauszahlung ist nicht erlaubt. Dies ist verständlich, schließlich fördert der Staat die Vorsorge für eine Rente im Alter, nicht für eine Weltreise. Bei den fondsgebundenen Varianten, die

mit oder ohne Garantien erhältlich sind, haben Versicherte die Chance, von den Wertentwicklungen an den weltweiten Aktienmärkten zu profitieren – langfristig gesehen weiterhin die ertragsreichste Anlageklasse.

Bei der Auswahl des Produktes sollte deshalb auf eine möglichst breite Fondsauswahl sowie auf die Flexibilität hinsichtlich Beitragsgestaltung und Fondsänderungen geachtet werden. Wir unterstützen Sie gerne bei der Suche nach dem für Sie am besten geeigneten Produkt.



IN EIGENER SACHE

## Die erweiterte Depoteinsicht

In Ihrer Depoteinsicht gibt es einige Neuerungen z. B. in der Rubrik „Bestände“. Während es bisher schon möglich war, die einzelnen Positionen eines Kundenportfolios nach verschiedenen Kriterien wie etwa Anlageklasse, Anlageregion oder Währung zu gruppieren, können künftig auch Einzeltitel dargestellt werden.

Außerdem kann man in den Verlaufsgrafiken die Linien einzelner Größen wie Benchmark, Kapitaleinsatz oder Wertentwicklung wahlweise ein- und ausblenden und die Wertentwicklung einzelner Gruppierungen in individuell wählbaren Zeitabschnitten anzeigen lassen. Darüber hinaus können Kunden in Zukunft nicht nur ihre Investmentbestände abrufen, sondern jederzeit auch eine Übersicht über ihre bestehenden Versicherungsverträge.



Durch die neue Depoteinsicht wird zudem die Kommunikation zwischen Berater und Kunde vereinfacht und – im Hinblick auf sensible Informationen wie Steuerdaten – noch dazu sicherer.

Über das World Wide Web wird nur noch die Benachrichtigung an den Kunden gesendet, dass er elektronische Post von seinem Berater bekommen hat. Der Inhalt bleibt geschützt, weil nur für Berater und Kunde sichtbar. Umgekehrt können Kunden jetzt auf dem gleichen sicheren Weg auf eine Benachrichtigung antworten und etwa per Mausklick im System des Beraters eine Aktivität oder Wiedervorlage auslösen. Mit der neuen Online-Depoteinsicht funktioniert die sichere Kommunikation also in beiden Richtungen.

Weitere Informationen unter: [www.fondsnews.de](http://www.fondsnews.de)

WÄHRUNGEN ALS ANLAGEKLASSE

# Geld machen mit Geld?

Der Devisenmarkt ist der mit Abstand größte Kapitalmarkt der Welt: täglich werden rund vier Billionen US-Dollar bewegt.

Trotzdem genießt dieser Markt als eigene Anlageklasse nicht das Ansehen wie Aktien oder Anleihen. Meistens wird dies damit begründet, dass es sich hier um Nullsummenspiele handele und keine Renditen erzielt werden könnten.

Eine Studie der Deutschen Bank zeigt aber, dass ca. 70% der Marktteilnehmer bei Devisengeschäften gar keine Rendite erzielen wollen, z. B. Unternehmen, die sich gegen Währungsschwankungen absichern. Dadurch entstehen Marktineffizienzen, die von Anlageprofis genutzt werden. Die Entwicklung an den

Devisenmärkten wird aber nicht nur von fundamentalen Wirtschaftsdaten, sondern auch von Marktpsychologie, dem Verhalten der Notenbanken und nicht zuletzt dem Eingreifen der Politik (vgl. das Vorfeld des letzten G20-Treffens in Seoul) beeinflusst.

Diese kurze Beschreibung zeigt schon, dass eine erfolgreiche Währungsanlage äußerst komplex ist. Für Privatanleger empfiehlt es sich, mit Fonds auf das Know-how ausgewiesener Währungsexperten zu setzen. Hier finden Sie einige Alternativen:

Name	WKN	Größe in Mio €	Wertentwicklung 3 Jahre, p. a.	Sharpe-Ratio
DWS Invest Forex Strategy	DWS0CC	97	2,01	0,29
Sarasin Currency Opportunities	A0MM6W	60	2,00	0,56
Pioneer Total Return Currencies	A0MJ5F	157	1,98	1,06
Invesco Local Currencies Debt	A0MLZP	567	9,83	1,55

LEBENSART – GEBORGEN AM KAMIN

# Wohltuende Wärme – nicht nur im Winter

Nicht nur in kalten Wintermonaten verbreiten Kaminöfen neben der wohltuenden Wärme ein Gefühl von Komfort, Geborgenheit und Entspannung.

Ihre Beliebtheit hat in den letzten Jahren aber auch deshalb stark zugenommen, weil heute darüber hinaus auch Umweltgründe für einen Einsatz sprechen. Schließlich wird beim Verbrennen von Holz lediglich so viel CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre abgegeben wie es vorher aufgenommen worden war. Entsprechend hat die Zahl der Anbieter zugenommen und die Kaminöfen werden nicht nur dem Zeitgeschmack angepasst, sondern auch in ihrer Heizfunktion verbessert.

Besonders schöne Exemplare – auch wenn sich über Geschmack bekanntlich nicht streiten lässt – finden Sie im Internet z. B. unter [www.ruegg-cheminee.com](http://www.ruegg-cheminee.com) oder [www.wamsler-web.de](http://www.wamsler-web.de).

Einen exklusiven Überblick liefert die Seite [www.kaminoefen.net/hersteller](http://www.kaminoefen.net/hersteller).



## Zurück zur Normalität?

Vergleicht man Wirtschaftsdaten und die Indexentwicklung von 2008 bis 2010, dann sind die meisten Daten heute deutlich besser als zu Beginn der Finanzkrise Mitte 2008. Dies gilt neben den Börsen auch für das Bruttoinlandsprodukt, die Inflationsrate oder die Arbeitslosenquote. Auf der anderen Seite gilt, dass die mit der Finanzkrise einhergehenden Probleme (Staatsverschuldung, marodes Bankensystem, Kreditengpässe, Immobilienblase usw.) nicht behoben sind, sondern uns Steuerzahler noch über Jahre begleiten werden.

### Ambivalente Ausgangslage

Lassen sich daraus Empfehlungen für Anlageentscheidungen ziehen? Ja, denn ein Portfolio muss dieser ambivalenten Situation gerecht werden. Die Chancen der Aktienmärkte müssen offen gehalten werden (siehe auch Seite 6) und gleichzeitig muss ein klares Sicherungskonzept für realistische Rückschlagspotenziale eingebaut werden – die „Hantel“-Strategie von Argentos ist hier ein schönes Bild. So gesehen sind wir übrigens bereits in der Normalität, denn dieser bi-polare Depotaufbau gehört zum kleinen Einmaleins der Portfoliostrukturierung, wenn auch vielleicht mit etwas anderen Produkten als bisher.

MADE IN GERMANY

## Qualität zählt wieder

Im Vergleich mit anderen Industriestaaten ist Deutschland deutlich besser und schneller durch die jüngste Finanz- und Wirtschaftskrise gekommen.

Für die Zukunft wichtig war der massive Gebrauch der Kurzarbeit: Firmen wurden finanziell entlastet und konnten die für ihre Wettbewerbsfähigkeit wichtigen Fach- und Führungskräfte an Bord halten. Der exportorientierte deutsche Mittelstand spielte auch hierbei eine zentrale Rolle. Er profitiert besonders vom weiterhin dynamischen Wachstum in den Schwellenländern. Der Exportanteil z. B. in die BRIC-Staaten stieg in den vergangenen 10 Jahren von 4% auf 10%. Im gleichen Zeitraum ging der Export in die USA von 10% auf ca. 6,5% zurück. Anleger können also mit deutschen Aktienfonds indirekt am Wachstum der Emerging Markets teilhaben – und dies ohne zusätzliche politische Risiken.

## HILFREICH ODER ÜBERFLÜSSIG

# Was können Ratings?

Durch die Finanzkrise sind die Bewertungen von Anlageprodukten durch Ratingagenturen in die Kritik geraten. Allerdings gilt auch heute noch, dass für diejenigen, denen die Bewertungskriterien bekannt sind, Ratings bei der Fondsauswahl eine wertvolle Entscheidungshilfe sein können, dann nämlich, wenn bereits die Entscheidung für eine Anlageklasse gefallen ist.

Ratings werden in der Regel nachträglich vergeben, vor allem wenn es sich um quantitative Ratings handelt. Zunehmend treten allerdings qualitative Kriterien wie Anlagephilosophie, Investmentprozess oder Managementkultur

in den Vordergrund. Solche Ratings z. B. von der Sauren Fonds Research AG oder das SMART Research von Argentos gewinnen damit auch gegenüber den quantitativen Ratings von Lipper oder Morningstar an Bedeutung.

Morningstar hat deshalb seit einiger Zeit auch ein qualitatives Rating eingeführt, das sich ähnlich wie die beiden oben genannten Ratings auf eigene Daten sowie ausführliche Gespräche mit Fondsmanagern und Fondsgesellschaften stützt. In keinem Fall ersetzt ein Rating die umfassende Beratung, da das einzelne Investment immer im Kontext des gesamten Vermögens gesehen werden muss.

## FOLGE 5: BIOMASSE

## Energiemix der Zukunft

Das Energiegutachten für die Bundesregierung vom Sommer 2010 sieht für das Jahr 2050 einen Anteil von 2% an der Deckung des Strombedarfs und 30% des gesamten Energieverbrauchs durch Biomasse vor, vor allem im Verkehrsbereich.



Diese enorme Steigerung der Biomassennutzung würde fast alle bisher vertretenen Annahmen außer Kraft setzen. Selbst bei rigoroser Resteverwertung von Abfällen aus der Landwirtschaft und Siedlungsmüll zusätzlich zur Nutzung von Energiepflanzen und Holz ging man bisher von höchstens gut der Hälfte an erreichbarer Biomassennutzung aus. Trotz der energiepolitisch sinnvollen Nutzung stößt dieser massive Ausbau selbst bei Umweltverbänden auf Kritik. Nicht nur, dass ein Konflikt mit der Nahrungsmittelproduktion vorprogrammiert ist, es würden auch landwirtschaftliche Strukturen verändert. Der notwendige Import von Biomasse sei darüber hinaus ökologisch wenig sinnvoll.

Bleibt der Ausbau in einem sinnvollen Rahmen, kommen allerdings die folgenden Vorteile zum Tragen. Produkte aus pflanzlichen Rohstoffen setzen bei ihrer Verbrennung oder bei der Kompostierung immer nur die Menge an CO<sub>2</sub> frei, die sie während des Wachstums der Atmosphäre entnommen haben. Im Gegensatz zu fossilen Brennstoffen sind sie dadurch weitgehend CO<sub>2</sub>-neutral, die Stoff- und Energiekreisläufe sind de facto geschlossen. Ihre Verwendung hilft, den globalen Klimaveränderungen entgegenzuwirken. Da die bei der Biogaserzeugung anfallende Gülle besser pflanzenverfügbar ist, trägt sie zusätzlich zur Einsparung von Mineräldünger und zum Gewässerschutz bei. Wie Sie in den sinnvollen Ausbau der Biomassennutzung investieren können, sagen Ihnen Ihre Berater gerne.

**Weitere Informationen z. B. unter:**

[www.bund.net/fileadmin/bundnet/publikationen/energie/20070400\\_energie\\_biomasse\\_position.pdf](http://www.bund.net/fileadmin/bundnet/publikationen/energie/20070400_energie_biomasse_position.pdf)



## WISSENS-WERT

Zahlreiche Studien zeigen, dass Anleger Verluste stärker wahrnehmen als Gewinne. Die meisten Risikokennziffern tragen dieser überdimensionalen Verlustaversion aber keine Rechnung. Zwei Kennziffern, die dies tun, sind die zu den so genannten „Downside-Maßen“ gehörenden Value-at-Risk und Maximum Drawdown.

### Value-at-Risk

Diese auf Basis historischer Daten, z. B. der Volatilität, ermittelte Zahl (VaR) beschreibt den maximalen Verlust, der innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums mit einer festgelegten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. So wird bei den Ihnen bekannten Portfolio-Berechnungen u.a. ein VaR in € (ein Monat) angegeben.

Dieser besagt, dass der angegebene mögliche Verlust mit 95%iger Wahrscheinlichkeit kleiner ausfällt. Der VaR hat allerdings einen großen Nachteil: Er geht davon aus, dass die in Krisenzeiten leider möglichen Verluste über diese VaR-Marke hinaus von den Anlegern gleichwertig angesehen werden, obwohl sie doch gerade diese höheren Verluste vermeiden wollten. Der Value-at-Risk unterschätzt nicht nur das Eintreten hoher Verluste, sondern auch deren Wirkung auf die Anleger.

### Maximum Drawdown

Auch bei dieser Kennzahl geht es um negative Kursentwicklungen. Sie ist aber etwas leichter verständlich und nachvollziehbarer. Der englische Begriff Drawdown beschreibt den kumulierten Verlust von einem Hoch bis zu dem darauf folgenden Tiefstand.

Damit gibt er an, was ein Anleger im ungünstigsten Fall (Kauf bei Höchststand, Verkauf bei Tiefstand) in Prozent des investierten Geldes verloren hätte. Hat z. B. ein Fonds im betrachteten Zeitraum ein Kurstief von 95€ und der höchste davor liegende Kurs lag bei 102€, dann beträgt der Maximum Drawdown -6,86%.

**BUCHTIPP**

Helmut Spudich  
**Reich & gut**

**Wie Bill Gates & Co. die Welt retten**  
 191 Seiten, €19,90  
 Ueberreuter 2010,  
 ISBN 978-3-8000-7470-9



Der Autor erzählt die Geschichte von Unternehmern, die vom Geldmachen umgesattelt haben auf Geldausgeben für gemeinnützige Ausgaben. Diese Unternehmer gibt es nicht mehr nur im angelsächsischen Raum, sondern auch in Europa mehren sich solche Beispiele. So sind die Gründer des Softwarekonzerns SAP seit langem in gemeinnützigen Stiftungen für Bildungs- und Sozialprojekte engagiert. Der österreichische Baumarkt-Unternehmer Martin Essl will mit einem Sozialpreis in Höhe des Nobelpreises soziale Innovation fördern. Und erst vor kurzem gab der Gründer der Drogeriekette dm bekannt, dass er seine Anteile in eine gemeinnützige Stiftung einbringen wird.

**IMPRESSUM**

FondsNews 01/2011 (1. Ausgabe im 5. Jahrgang)

**Konzeption, Gestaltung und Produktion:**  
 OpenMinded Gesellschaft für Projektentwicklung und Realisation mbH  
 Vordergasse 15, 69493 Hirschberg, Internet: [www.open-minded.de](http://www.open-minded.de)

**Chefredakteur (V.i.S.d.P.):**  
 Dr. Wolfgang J. Westerhaus (wjw), E-Mail: [redaktion@fondsnews.de](mailto:redaktion@fondsnews.de)

**Disclaimer:** Den FondsNews Disclaimer erhalten sie im Internet unter: [www.fondsnews.de](http://www.fondsnews.de) oder auf Anfrage direkt vom Kundenservice.  
**Fotos:** iStockphoto.com (iStock International Inc.)

Die Broschürenzusammenstellung wurde sorgfältig geprüft und beruht auf uns vorliegenden Informationen unserer Vorlieferanten. Trotzdem können wir keine Gewähr für Druckfehler und Irrtümer sowie technische Änderungen übernehmen. Alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

© 2007-2011 OpenMinded Gesellschaft für Projektentwicklung und Realisation mbH  
 All rights reserved.



**ÜBERREICHT DURCH:**

Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter:  
**[www.fondsnews.de](http://www.fondsnews.de)**

**MULTI-ASSET-FONDS**

**Mehr Chancen als gedacht**

Wir leben in einer Anlagewelt, die auf den ersten Blick immer gleichförmiger wird und immer weniger „echte“ Alternativen zu bieten scheint. Vielleicht aber fehlten uns einfach nur der umfassende Überblick und der Durchblick über die kaum überschaubare Fülle von Investmentmöglichkeiten. Um es mit Mathematik zu sagen: Anleger kennen sich mit den vier Grundrechenarten aus, für Berater sind Prozent- und Exponentialrechnung selbstverständlich, Fondsmanager benötigen vielleicht auch Integral- und Differentialrechnung.

Wie in der Mathematik ergibt sich auch bei Investments häufig erst dann ein Mehrertrag, wenn man statt der Grundrechenarten höhere Mathematik einsetzt. So ist eine Lehre aus der Finanzkrise, dass die Abhängigkeiten von Anlageklassen voneinander mit dem Konjunkturzyklus schwanken. Man benötigt also für eine optimale Diversifizierung mehr als ein möglichst breit gefächertes Spektrum globaler Anlagen. Denn deren Gewichtung muss flexibel an den Konjunkturzyklus angepasst werden und nicht nur die möglichen Renditen, sondern auch die Risiken in den verschiedenen Marktphasen sollten erkannt werden.



Bei der Aufstellung des eigenen Portfolios hilft hier die Einschätzung erfahrener Experten - oder man überlässt diese Arbeit gleich einem Fondsmanager, indem man in globale Multi-Asset-Fonds investiert. So lässt sich auch in Krisenzeiten eine häufig zu beobachtende Lethargie vermeiden, dass nämlich ein Großteil der Anleger in solchen Zeiten Kapitalanlagen viel seltener kauft oder verkauft als in Boomphasen.

Es ist also nicht nötig, die höhere Mathematik selbst zu beherrschen. Ihre Berater stehen Ihnen gerne als Übersetzer zur Verfügung. Sie kennen Chancen und Risiken von Anlageklassen und -instrumenten und sagen Ihnen, was am besten zu Ihrer persönlichen Anlagestrategie passt.

**FONDS IM FOKUS**

**BGF Global Allocation Funds und DWS Sachwerte**

Der BGF Global Allocation Funds zeichnet sich trotz seiner Größe durch eine langjährige konstant gute Wertentwicklung aus. Als Richtgrößen gibt er eine Allokation von ca. 60% Aktien und 40% Renten und Kasse vor. Seit seiner Auflegung 1997 schwankte der Aktienanteil zwischen 30% und 65%, wobei er in den letzten Jahren recht konstant bei 60% lag. Der Fonds ist weltweit sehr breit aufgestellt und diversifiziert, derzeit mit einer leichten Übergewichtung in Schwellenländern.

Der DWS Sachwerte Fonds ist eine Empfehlung für den defensiven Teil eines Portfolios. Je nach Inflationsszenario darf das Fondsmanagement in Aktien, Rohstoffe, Edelmetalle, inflationsgeschützte Anleihen und Immobilien investieren. Dies erlaubt äußerst flexible Reaktionen auf das jeweilige Marktumfeld.

**Wertpapier:** WKN 632995 (BGF, USD-Variante) und DWS0W3 (DWS)